

# **„Wohnen im Alter“ in Dettingen-Wallhausen**

*Befragung zur Einrichtung von Wohnanlagen für Senioren*

*Im Auftrag des Vereins „Miteinander Leben“ e.V.*

*Tino Bargel – Holger Bargel*

*November 2010*

# **Befragung „Wohnen im Alter“ in Dettingen-Wallhausen**

## **Anlass und Durchführung**

Auch in Dettingen-Wallhausen steht das Thema „Wohnen im Alter“ auf der Agenda. In besonderer Weise hat sich der Verein „Miteinander Leben“ schon seit einiger Zeit dieser Problematik angenommen. Verschiedentlich wurden Möglichkeiten von Anlagen für Seniorenwohnungen diskutiert und Erfahrungen andernorts geprüft.

Es stellte sich heraus, dass es für die weitere Befassung mit diesem Thema hilfreich wäre, über die Interessen und Nachfrage, Wünsche und Bereitschaften der Bevölkerung in Dettingen-Wallhausen verlässliche Informationen zu haben. Im Rahmen des Vereins und in Absprache mit dem Ortsvorsteher wurde Ende Juli 2010 beschlossen, eine Befragung zum Thema „Wohnen im Alter“ durchzuführen.

Im September 2010 wurde der Fragebogen entwickelt, wofür einige Recherchen von Befragungen an anderen Orten herangezogen wurden. Verschiedene Entwürfe wurden mit dem erweiterten Vereinsvorstand diskutiert, überarbeitet und schließlich Ende September 2010 verabschiedet.

Der Fragebogen umfasst 2 Seiten auf einem Blatt. Annähernd 3.000 Fragebogen wurden über das Mitteilungsblatt für die Ortschaft Dettingen-Wallhausen verteilt, und zwar je Haushalt zwei Exemplare, d.h. Paare sollten die Fragen getrennt beantworten. Es wurde beschlossen, die Befragung für alle Bürger offen zu halten und nicht auf die „Senioren über 60 Jahre“ zu begrenzen.

Ende September 2010 wurde der Fragebogen in einer Auflage von 3.500 vervielfältigt und dem örtlichen Mitteilungsblatt zum 8. Oktober beigelegt. Es gab fünf Rückgabestellen (mit Einwurfskästen), und zwar beim Rathaus, im Kaufhaus Okle, in der Schwanen-Apotheke, im Kaufladen Miez sowie im Dorfladen in Wallhausen. Die Befragung zum Thema „Wohnen im Alter“ wurde am 3. November 2010 beendet.

## **Fragebogen: Umfang und Themen**

Im Fragebogen folgen nach einem Einführungstext insgesamt 11 Fragen und ein Dank zum Abschluss (mit Verweis auf die Rückgabemöglichkeiten).

Bei zwei Fragen ist jeweils eine längere Reihe von Möglichkeiten vorgegeben, zum einen 6 Möglichkeiten bei der Frage nach dem Wunsch, wie man im Alter leben möchte (Fr. 1), und zum anderen 11 Vorgaben bei der Frage, was bei einer Anlage mit Wohnungen für Senioren wichtig ist (Fr. 6). Jeweils bestand die Möglichkeit, eigene Vorschläge hinzuzufügen, was auch von einigen genutzt wurde.

Die Fragen mussten nicht einfach mit ja nein beantwortet werden, sondern es wurden jeweils gestufte Formen der Zustimmung oder Ablehnung angeboten, um differenzierter die Haltungen und Vorstellungen auswerten zu können.

Die Fragen 2 – 4 betreffen den Kern der Befragung: Ob man eine solche Einrichtung für Senioren in Dettingen-Wallhausen grundsätzlich befürwortet (Fr. 4); b) ob man selbst einziehen würde (Fr. 2) und wie man sich daran durch Mitarbeit beteiligen könnte (Fr. 3).

Auch die vertretbaren Kosten wurden erfragt, sei es hinsichtlich der Miete (Kaltmiete) oder für den zusätzlichen Aufwand, etwa hauswirtschaftliche Hilfe. Die möglichen monatlichen Beträge konnten in Euro eingetragen werden (Fr. 7 -8).

Für die weitere Arbeit sind auch die Fragen nach dem Interesse an weiteren Informationen nützlich, allgemein und auch gezielter gestellt: hinsichtlich der möglichen Themen wie Kosten oder Gestaltung oder Mitarbeit; auch bei dieser Frage konnten die Befragten eigene Vorschläge über gewünschte Themen notieren (Fr. 9 – 11).

Schließlich gab es die notwendigen Fragen zur Person, die sich hier auf 3 Fragen beschränken: das Alter, das Geschlecht und die Wohndauer in Dettingen-Wallhausen. Diese Angaben werden genutzt, um zu klären, inwieweit sie sich auf Präferenzen, Wünsche und Interessen auswirken.

Nach dem Ausfüllen und Ankreuzen hatten die Teilnehmer 33 Informationen geliefert. Für manche ältere Personen war das Beantworten nicht ganz einfach; aber insgesamt sind sie vollständig und gut bearbeitet worden, es gibt verhältnismäßig wenig Ausfälle bei den einzelnen Fragen.

### **Beteiligung und Zusammensetzung**

Für die Befragung konnte kein besonderer Anreiz gesetzt werden; durch den Ortsvorsteher Roger Tscheulin wurde über das Mitteilungsblatt zwei Mal an die Befragung erinnert und zur Beteiligung aufgefordert.

Die **Beteiligung** beläuft sich auf **445 Fragebogen** insgesamt, die für die Auswertung genutzt werden können; davon sind 250 von **Frauen (56%)** und 189 von **Männern (43%)** ausgefüllt worden (6 sind ohne Angabe zum Geschlecht). Angesichts einer Gesamtbevölkerung von 4.100 Einwohner/innen in Dettingen-Wallhausen, inklusive Kinder, und einer Zahl von 1.146 Personen im Alter über 60 Jahre (laut amtlicher Statistik), ist eine Datengrundlage gewonnen, die zuverlässige und aussagekräftige Befunde zur Thematik „Wohnen im Alter“ und zur Einrichtung einer Anlage für Seniorenwohnungen am Ort ermöglicht. Die Umfrage hat keinen Anspruch auf „Repräsentativität“ im statistischen Sinne, aber die Daten erlauben, das Ausmaß des Interesses; der Absichten und Einschätzungen hier in Dettingen-Wallhausen bei der möglichen Klientel zutreffend abschätzen und bemessen zu können.

Es ergibt sich eine aufschlussreiche **Altersverteilung**, nicht nur die Generation 60+ hat sich beteiligt. Auch jüngere Jahrgänge sind häufiger vertreten, d.h. 12% der Befragten sind jünger als 50 Jahre und 17% befinden sich in den 50er Jahren. Die Altersgruppe von 60 bis 69 Jahren ist mit 32% und die Altersgruppe von 70 bis 79 Jahren mit 34% vertreten; 7% schließlich sind 80 Jahre und älter. Der jüngste Teilnehmer ist erst 19 Jahre, der älteste hat 92 Jahre angegeben. Am häufigsten haben sich übrigens die genau 70jährigen beteiligt (n=25).

### **Aufbereitung und Analysen**

Die 445 eingegangenen Fragebogen wurden zwischen dem 12. Oktober und 3. November von einem Team aus dem Verein „Miteinander Leben“ erfasst, und zwar waren daran Almut Schäfer, Dagmar Bargel, Gilbert Glunk, Karl Schneider und Peter Wahl beteiligt. Die Datenaufbereitung, die Zusammenhangsanalysen sowie die Tabellierung hat Holger Bargel übernommen. Die Gesamtkoordination und Berichterstattung lag in den Händen von Tino Bargel.

Die Tabellate der Grundauszählung sowie der verschiedenen Aufteilungen, vor allem nach Geschlecht und Alter, lagen am 8. November vor; eine knappe Übersicht zur Grundauszählung konnte dem Verein zum 14. November vorgelegt werden.

## 1 Gewünschte Wohnform im Alter

Mit der Frage nach der gewünschten Wohnform im Alter, sollte geklärt werden, inwieweit eine „Haus-/Wohngemeinschaft für Senioren“ überhaupt auf Nachfrage stößt, wobei als ein wichtiger Gesichtspunkt nach einer Einrichtung „mit Betreuung und Servicemöglichkeiten“ bzw. „ohne Betreuung und Servicemöglichkeiten“ unterschieden wurde. Daneben wurden drei Alternativen zur Stellungnahme vorgelegt: „im eigenen Haus/eigener Wohnung“, zur Miete (Haus oder Wohnung)“ und „Wohnung im Haus der Kinder“.

Diese Frage nach der gewünschten Wohnform im Alter hat ein eindeutiges Ergebnis nach den Stellungnahmen der Befragten erbracht (vgl. Tabelle 1):

Am liebsten wollen 67% **im eigenen Haus/in der eigenen Wohnung** bleiben; weitere 16% täteten es gerne (zusammen 83%).

Auf dem zweiten Platz in der Stufung nach Beliebtheit folgt bereits die **Haus-/Wohngemeinschaft für Senioren, mit Betreuung und Servicemöglichkeiten**, was 19% am liebsten und weitere 50% ganz gerne vorsehen (zusammen 69%).

Es sind in absoluten Zahlen immerhin 83 Befragte, die eindeutig angeben, dass ihnen diese Wohnform im Alter am liebsten wäre; weitere 223 stehen ihr aufgeschlossen gegenüber (ganz gerne). Das ergibt zusammen ein offensichtliches Potential für ein solches Angebot von zumindest gut 300 Einwohner/innen in Dettingen-Wallhausen.

Die anderen drei vorgelegten Möglichkeiten fallen dagegen weit ab und erreichen bestenfalls 20% Zustimmung (wenn die Antworten am liebsten und ganz gerne zusammengezählt werden): (1) zur Miete (Haus oder Wohnung) kommt auf 20%; (2) die Wohnung im Haus der Kinder wie (3) die Haus-/Wohngemeinschaft mit anderen, aber *ohne* Betreuung und Services kommen jeweils nur auf 19%.

Tabelle 1:

**Gewünschte Wohnform im Alter im Urteil der Bevölkerung von Dettingen-Wallhausen**  
(Angaben in Prozent; 445 Befragte)

Gewünschte Wohnform	Bevölkerung insgesamt					Ingesamt
	keines- falls	eher nicht	ganz gerne	am liebsten	ohne Angabe	
- Im eigenen Haus/eigener Wohnung	2	4	<b>16</b>	<b>67</b>	11	100
- zur Miete (Haus oder Wohnung)	17	30	<b>15</b>	<b>5</b>	33	100
- Wohnung im Haus der Kinder	23	26	<b>14</b>	<b>5</b>	33	100
- Haus/Wohngemeinschaft mit anderen, <b>ohne</b> Betreuung und Servicemöglichkeiten	12	35	<b>17</b>	<b>2</b>	34	100
- Haus-/Wohngemeinschaft für Senioren, <b>mit</b> Betreuung und Servicemöglichkeiten	2	10	<b>50</b>	<b>19</b>	19	100

Quelle: Befragung „Wohnen im Alter“, Dettingen-Wallhausen, 2010

Bei den offenen Notizen zu dieser Frage wird einige Male auf das *Mehrgenerationenhaus*, d.h. eine gemischte Wohnform mit Alt und Jung, verwiesen und die *Wichtigkeit der Betreuung* betont.

### Unterschiede nach Geschlecht und Alter

Bei vier Wohnformen im Alter bestehen zwischen den befragten **Frauen und Männern**, die ihre gewünschte Wohnform angegeben haben, keine nennenswerten Unterschiede. Für Frauen wie Männer in Dettingen-Wallhausen steht das Wohnen im eigenen Haus/in der ei-

genen Wohnung ganz einvernehmlich an der Spitze: Jeweils etwa drei Viertel sprechen sich „am liebsten“ dafür aus. Dagegen finden die Wohnung oder das Haus zur Miete, die Wohnung im Haus der Kinder oder die Wohngemeinschaft ohne Betreuung und Services kaum Anklang: jeweils deutlich weniger als jede(r) Zehnte spricht sich dafür entschieden aus (am liebsten).

Nur die Haus/Wohngemeinschaft für Senioren **mit** Betreuung wird unterschiedlich beurteilt: Die Frauen bevorzugen sie „am liebsten“ zu 25%, die Männer mit 20% etwas weniger. Offenbar sind Männer zurückhaltender, in eine gemeinschaftliche Wohnanlage einzuziehen. Es wäre aufschlussreich, den Beweggründen nachzugehen.

Für die Klärung, ob das Alter bei der Wohnpräferenz eine Rolle spielt, wurden drei Altersgruppen gebildet: (1) Personen unter 60 Jahren (114 Befragte), (2) zwischen 60 bis 69 Jahren (130 Befragte) und Personen von 70 und älter (145 Befragte).

Am auffälligsten ist der Unterschied nach den Altersgruppen bei der Wohnung im Haus der Kinder. Während sich von den jüngeren Befragten unter 60 Jahren immerhin 40% das durchaus vorstellen können (ganz gerne und am liebsten zusammen), bleiben die älteren Jahrgänge viel reservierter (nur 17% bzw. 24% Zustimmung).

Auch die Wohngemeinschaft ohne Betreuung findet je nach Alter geringen oder gewissen Anklang: Die älteren mit 70 und mehr Jahren wollen dies nur zu 20%; bei den 60 bis 69-Jährigen steigt dieser Anteil auf 26%, aber wiederum erst die jüngeren Befragten unter 60 Jahren wiederum können sich das gut vorstellen.

Bei den anderen Wohnformen sind die Unterschiede bei den Präferenzen weniger groß, bleiben aber bemerkenswert. Gerade die älteren, über 70jährigen halten zum einen etwas mehr von der Mietwohnung, zum anderen auch von der betreuten Senioren-Wohnanlage, wenn es um die Wohnform geht, die sie „am liebsten“ vorziehen.

Insgesamt fällt die Stufung der Wünsche hinsichtlich der Wohnformen im Alter nach dem Geschlecht wie nach den Altersgruppen ähnlich aus: Im Vordergrund steht für die Allermeisten das Wohnen im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung. Danach findet das betreute Wohnen in einer Seniorenwohnanlage recht hohen Anklang. Allein diese Stellungnahme der Befragten spricht dafür, dass ein solches Vorhaben auf hinreichendes Interesse in der Bevölkerung stößt, zumal bei den Älteren ab 50 Jahren.

## 2 Unterstützung und Bereitschaft für eine Senioren-Wohnanlage

Die Unterstützung und Bereitschaft für eine Senioren-Wohnanlage in der Bevölkerung in Dettingen-Wallhausen wird anhand von drei Fragen geprüft:

- die grundsätzliche Haltung zur Einrichtung einer solchen Anlage mit Wohnungen für Senioren am Ort, gleichsam das politische Votum;
- die eigene Bereitschaft, dort zu wohnen, wenn eine solche Wohnanlage für Senioren eingerichtet würde;
- die Bereitschaft in einer solchen Wohnanlage mit Senioren selbst mit zu arbeiten (z.B. Kochen, Gartenarbeit, Handwerkliches, Besorgungen, Begleitung bei Spaziergängen).

### Politisches Votum: viel Unterstützung für die Einrichtung

Unter den Befragten ist die **allgemeine Unterstützung** für die Einrichtung einer Wohnanlage für Senioren in Dettingen-Wallhausen außerordentlich hoch: 68% sind sehr dafür und weitere 25% eher dafür; insgesamt wird ein solches Vorhaben demnach von 83% der Befragten unterstützt (nur 3% geben keine Stellungnahme ab). Das politische Votum ist demnach eindeutig für die Einrichtung einer solchen Wohnanlage ausgefallen.

Die befragten Frauen sind etwas häufiger entschieden dafür, eine solche Anlage mit Wohnungen für Senioren in Dettingen-Wallhausen zu errichten. Sie stimmen zu 74% sehr für ein solches Vorhaben, die Männer nur zu 60%. Hier zeigt sich erneut eine gewisse Zurückhaltung der Männer gegenüber einer gemeinschaftlichen Wohnanlage für ältere Menschen.

Tabelle 2:

### Einrichtung einer Anlage mit Wohnungen für Senioren in Dettingen-Wallhausen

(Angaben in Prozent)

Stellungnahmen	Bevölkerung Insgesamt	nach Geschlecht		Altersgruppen		
		Frauen	Männer	bis 59	60 – 69	70 u. ä.
ganz dagegen	1	0	0	1	1	0
eher dagegen	1	1	1	1	1	0
ist mir egal	5	3	7	8	1	5
<b>bin eher dafür</b>	<b>25</b>	<b>22</b>	<b>32</b>	<b>24</b>	<b>27</b>	<b>25</b>
<b>bin sehr dafür</b>	<b>68</b>	<b>74</b>	<b>60</b>	<b>66</b>	<b>70</b>	<b>70</b>
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Quelle: Befragung „Wohnen im Alter“, Dettingen-Wallhausen, 2010

Nach dem Alter sind keine größeren Unterschiede bei den Voten für die Einrichtung zu erkennen. Nur die jüngeren Jahrgänge äußern sich nicht ganz so häufig „sehr dafür“ (66% gegenüber 71% bzw. 70% bei den älteren Gruppen)

### Eigene Wohnbereitschaft: bei Frauen etwas höher als bei Männern

Die **eigene Wohnbereitschaft** in einer solchen Wohnanlage für Senioren ist ebenfalls als hoch einzustufen: denn 30% äußern „grundsätzlich ja“; weitere 43% ziehen es „möglicherweise“ in Betracht. Mit „eher nicht“ und „auf keinen Fall“ distanzieren sich zusammen nur 7% der Befragten von der Möglichkeit, dort zu wohnen. Wiederum nicht mehr als 3 Prozent geben keine Meinung ab (vgl. Tabelle 3).

Es wird ein recht großes Potential an Nachfrage für eine solche Wohnanlage allein aus dem Kreis der Einwohnerschaft ersichtlich, wenn man sich die absoluten Zahlen vergegenwärtigt.

Der engere Kreis der Interessenten, wie er sich in der Befragung grundsätzlich geäußert hat, beläuft sich auf immerhin 130 Personen. Hinzukommt ein weiterer,

Tabelle 3:

**Bereitschaft zum Wohnen in einer Senioren-Wohnanlage in Dettingen-Wallhausen**

(Angaben in Prozent)

Stellungnahmen	Bevölkerung Insgesamt	nach Geschlecht		Altersgruppen		
		Frauen	Männer	bis 59	60 – 69	70 u. ä.
auf keinen Fall	1	1	2	4	0	1
eher nicht	6	6	7	9	4	6
ist ganz offen	20	18	23	20	21	18
<b>möglicherweise</b>	<b>43</b>	<b>46</b>	<b>39</b>	<b>40</b>	<b>44</b>	<b>45</b>
<b>grundsätzlich ja</b>	<b>30</b>	<b>31</b>	<b>28</b>	<b>27</b>	<b>31</b>	<b>31</b>
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Quelle: Befragung „Wohnen im Alter“, Dettingen-Wallhausen, 2010

Die Bereitschaft der Frauen, in eine solche Wohnanlage für Senioren einzuziehen, ist merklich höher als die der Männer. Sie ziehen es zu zumindest 77% in Betracht, darunter sind 31% grundsätzlich bereit; bei den Männern sind es 67%, darunter 28% grundsätzlich. Als durchgehender Befund ist festzuhalten: Bei der präferierten Wohnform im Alter, beim allgemeinen politischen Votum zur Einrichtung einer Seniorenwohnanlage wie auch bei der Bereitschaft, dort selbst zu wohnen, jeweils ist der zustimmende Anteil bei den Frauen etwas größer als bei den Männer.

Mit höherem Alter steigt die Bereitschaft, selbst in eine Senioren-Wohnanlage einzuziehen, sofern dort Betreuung angeboten wird. Die entscheidende Schwelle liegt bei 60 Jahren: Danach ist fast ein Drittel (31%) grundsätzlich zum Einzug bereit; in der jüngeren Altersgruppe ist dies nur gut ein Viertel (27%). Werden die Angaben „möglicherweise“ hinzugenommen, erhöht sich das Potential der Wohnbereiten bei den jüngeren bis 59 Jahre, die sich an der Befragung beteiligt haben, auf zwei Drittel (67%), bei den älteren Senioren (60+) auf drei Viertel (75% bzw. 76%).

**Bereitschaft zur Mitarbeit: auch bei Jüngeren oft vorhanden**

Die **Bereitschaft zur Mitarbeit** in einer solchen Wohnanlage für Senioren ist als hoch einzustufen, denn 53% der Befragten stimmen grundsätzlich zu, nach eigenen Vorlieben und Möglichkeiten mitzuarbeiten; weitere 23% meinen „möglicherweise“. Das ergibt zusammen ein Potential von drei Viertel der Befragten (76%), die zur Mitarbeit bereit sind (vgl. Tabelle3).

Tabelle 4:

**Bereitschaft zur Mitarbeit in einer Wohnanlage mit Senioren**

(Angaben in Prozent)

Stellungnahmen	Bevölkerung Insgesamt	nach Geschlecht		Altersgruppen		
		Frauen	Männer	bis 59	60 – 69	70 u. ä.
auf keinen Fall	2	2	2	1	1	2
eher nicht	7	6	8	3	7	10
ist ganz offen	16	14	19	17	11	18
<b>möglicherweise</b>	<b>23</b>	<b>23</b>	<b>22</b>	<b>13</b>	<b>26</b>	<b>27</b>
<b>grundsätzlich ja</b>	<b>53</b>	<b>55</b>	<b>49</b>	<b>66</b>	<b>54</b>	<b>42</b>
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Quelle: Befragung „Wohnen im Alter“, Dettingen-Wallhausen, 2010

Wiederum sind die Frauen etwas häufiger zur Mitarbeit bereit, und zwar äußern sich von ihnen 55% mit grundsätzlich ja, von den Männern 49%. Trotz der geschlechtsspezifischen Differenz, kann in beiden Gruppen mit einer recht hohen Zahl an Personen gerechnet werden, die zur Mitarbeit ganz grundsätzlich bereit sind: In absoluten Zahlen sind das unter den befragten Männern 90 und unter den befragten Frauen sogar 134 Personen.

Aufschlussreich ist die Verteilung der Bereitschaft zur Mitarbeit nach dem Alter. Je jünger die Altersgruppe ist, desto größer ist die Bereitschaft zur Mitarbeit. Möglicherweise wird mit höherem Alter bedacht, dass die Kraft zur Mitarbeit nicht mehr hinreicht. Dafür spricht, dass von den über 60- wie über 70-Jährigen die Kategorie „möglicherweise“ deutlich häufiger gewählt wird (mit 26% bzw. 27%), während sie bei den jüngeren Befragten (bis 59 Jahre) deutlich geringer bleibt (13%).

Unter den jüngeren Jahrgängen zeigt sich eine hohe Bereitschaft zur Mitarbeit: 66% bieten sie grundsätzlich an. Offenbar können sich viele aus dieser Gruppe eine Mitarbeit vorstellen, auch wenn die eigene Nutzung einer solchen Wohnanlage für Senioren noch nicht in Frage steht oder gar nicht in Betracht gezogen wird.

Die Bereitschaft zur Mitarbeit ist in der Gruppe der 60 bis 69-Jährigen häufiger zu finden als bei den noch Älteren mit 70 und mehr Jahren. Unter den Befragten 60+ ist über die Hälfte dazu bereit, bei den im Alter von 70+ fällt dieser Anteil auf zwei Fünftel (42%).

Trotz aller Unterschiede nach dem Alter ist in jeder Altersgruppe eine hohe Zahl anzutreffen, die grundsätzlich zur Mitarbeit bereit ist und die dafür eingeworben werden könnte. Allein unter den Befragten haben sich dafür gleichsam 81 unter den jüngeren Altersgruppe (bis 59), 76 aus der mittleren Altersgruppe (60+) und noch 69 aus der älteren Altersgruppe (70+) gemeldet (grundsätzlich ja).

### 3 Gestaltung der Anlage mit Wohnungen für Senioren

Insgesamt sind 11 Vorgaben zur möglichen Einrichtung einer Senioren-Wohnanlage in der Befragung vorgelegt worden, die nach vier Stufen der Wichtigkeit eingeschätzt werden konnten. Zum Überblick wird nur der Anteil der Angaben zu „sehr wichtig“ herangezogen, weil damit die besonderen Voraussetzungen für die Akzeptanz einer solchen Wohnanlage erkennbar werden. Es ergibt sich danach eine recht eindeutige Stufung nach der Wichtigkeit für die befragte Bevölkerung insgesamt (vgl. Tabelle 5).

**Höchste Wichtigkeitsstufe** mit über 70% sehr wichtig:

(1) Aufzug im Haus (73%) und (2) Barrierefreiheit in Wohnung und Haus (71%);

**Zweite Wichtigkeitsstufe** mit etwa 60% sehr wichtig:

(3) Hausmeisterservice für alle (60%) und (4) Inanspruchnahme eines Pflegedienstes eigener Wahl nach Bedarf (59%).

**Dritte Wichtigkeitsstufe** mit etwa der Hälfte sehr wichtig:

(5) Möglichkeit zu einem breiten Betreuungsservice (51%) und (6) Inanspruchnahme von hauswirtschaftlicher Hilfe (49%) sowie (7) ein größerer Garten und Terrasse (46%).

Danach stehen für die Befragten in Dettingen-Wallhausen bei der Gestaltung einer Wohnanlage für Senioren die Hilfen zur Mobilität und die Barrierefreiheit ganz im Vordergrund; sie sind im Grunde unverzichtbar. Danach folgen die verschiedenen Möglichkeiten an Services, Hilfen und Betreuung, darunter fällt auch ein Pflegedienst eigener Wahl nach Bedarf. Alle diese Möglichkeiten zur Unterstützung müssten zum Angebot der Seniorenwohnanlage gehören, soll sie der geäußerten Nachfrage gerecht werden.

Die anderen beiden Einrichtungsmöglichkeiten werden von höchstens etwa einem Drittel als sehr wichtig eingestuft:

- ein größerer Gemeinschaftsraum für Veranstaltungen und Treffen (35%),
- noch seltener ein kleiner Raum für Lesen, Musik, Handarbeiten und andere Hobbys (23%).

Die Ausstattung mit solchen Räumlichkeiten hat offenbar keine breite Dringlichkeit, erhöht aber für einen nicht unbeträchtlichen Teil die Attraktivität einer solchen Wohnanlage.

Spezifischer ist der Wunsch nach einem kleineren oder größeren Apartment. Wie er ausfällt, hängt stark von der eigenen Lebenssituation und den Finanzierungsmöglichkeiten ab:

- Das 1-Zimmer-Apartment mit Küche/Bad halten 31% für sehr wichtig,
- das größere Apartment mit 2-3 Zimmern sowie Küche und Bad halten 33% für sehr wichtig.

Es ist zu beachten, dass bei diesen beiden Vorgaben überproportional viele Befragte keine Einschätzung abgegeben haben (zum Einzimmerapartment äußern sich 26%, zum größeren Apartment 16% nicht; bei den anderen Vorgaben dieser Frage liegen die Anteile für keine Angabe durchweg zwischen 5% und 8% und sind viel niedriger). Es wird aber aus den Antworten zu den Vorgaben hinsichtlich der Apartment-Größe ersichtlich, dass kleinere wie größere Apartments in einem ähnlichen Verhältnis von jeweils einem Drittel nachgefragt werden. Das bedeutet: Für eine Wohnanlage für Senioren wäre es günstig, wenn sowohl Einzel-Zimmer-Apartments als auch größere Apartments für Paare vorhanden sind.

Zusätzliche Notizen bei dieser Frage zur Gestaltung einer Anlage mit Seniorenwohnungen beziehen sich vor allem zum einen auf die mögliche *Tierhaltung (Hunde, Katzen, Vögel)*, zum anderen auf die zentrale Lage mit der *Nähe zu Geschäften und Ärzten*; vereinzelt wird auf Gymnastikraum, Küche im Haus und Balkon hingewiesen.

Tabelle 5:

**Einrichtung und Gestaltung einer Anlage mit Wohnungen für Senioren**

(Angaben in Prozent für Kategorie „sehr wichtig“; geordnet nach Rangfolge der Wichtigkeit insgesamt)

Einrichtungen	Bevölkerung Insgesamt	nach Geschlecht		Altersgruppen		
		Frauen	Männer	bis 59	60 – 69	70 u.ä.
(1) Aufzug im Haus	73	80	69	75	82	74
(2) Barrierefreiheit in Wohnung und Haus	71	82	70	80	80	69
(3) Hausmeisterservice für alle	60	69	60	56	72	65
(4) Inanspruchnahme Pflege- dienst eigener Wahl	59	66	59	67	67	57
(5) Möglichkeit zu breitem Betreuungsservice	51	62	46	60	56	50
(6) Inanspruchnahme von haus- wirtschaftlicher Hilfe	49	59	42	53	55	49
(7) ein größerer Garten und Terrasse	46	54	42	60	50	41
(8) ein größerer Gemeinschafts- raum für Veranstaltungen	35	43	31	50	31	34
(9) kleinerer Raum für Lesen, Musik, Handarbeiten, Hobbys	23	29	23	36	23	22

Quelle: Befragung „Wohnen im Alter“, Dettingen-Wallhausen, 2010

**Frauen stellen mehr Ansprüche an die Einrichtung mit Seniorenwohnungen**

Alle vorgelegten neun Möglichkeiten zur Einrichtung einer Anlage mit Seniorenwohnungen werden von den befragten Frauen im Vergleich zu den Männern häufiger als sehr wichtig hervorgehoben. In einigen Aspekten ist die Differenz zu den Männern groß, wie bei den Möglichkeiten zu einem breiten Betreuungsservice (plus 16 Prozentpunkte) oder die Inanspruchnahme hauswirtschaftlicher Hilfe (um 17 Prozentpunkte mehr). Bei anderen Aspekten bleibt die Differenz geringer, wie bei dem Wunsch nach kleineren Räumen für Lesen, Musik, Hobbys (plus 6 Prozentpunkte) oder der Inanspruchnahme eines Pflegedienstes nach eigener Wahl und nach Bedarf (plus 7 Prozentpunkte).

Die geringere Nachfrage der Männer nach Angeboten der Betreuung, Hilfe und Pflege mag auch daran liegen, dass sie häufiger davon ausgehen, ihre Ehefrauen oder Partnerinnen würden einen Teil solcher Aufgaben im Alter übernehmen. Jedenfalls zeigt sich eindeutig, dass den Frauen Hilfen als Entlastung bei dem Wohnen im Alter wichtiger sind. Vielleicht können sie sich auch realistischer als Männer vorstellen, wie Ausstattung und Unterstützung im Alter sein muss, damit es lebenswert bleibt.

Da auch die größeren Gemeinschaftsräume für Veranstaltungen ebenso wie die kleineren Räume für Hobbys von den Männern seltener als wichtig erachtet werden, kann diese Einschätzung und Nachfrage als Ausweis ihrer geringeren sozialen Kommunikativität und Unternehmensebereitschaft gesehen werden. Für Frauen ist ebenfalls ein größerer Garten und Terrasse weit wichtiger als Ort von Treffen, Betätigung und Erholung.

Die Stufung der einzelnen Einrichtungen in einer Wohnanlage für Senioren nach ihrer Wichtigkeit erfolgt aber bei Frauen und Männer nahezu gleich. Sie setzen die gleichen Prioritäten bei der Nachfrage: Am wichtigsten sind Männern wie Frauen die Barrierefreiheit und ein Aufzug als Grundlage möglichst langer Mobilität; am unwichtigsten wären jeweils größere Gemeinschaftsräume wie kleinere Hobbyräume, vielleicht wegen der zusätzlichen Kosten bei nicht so häufiger Nutzung.

### **Unterschiedliche Wichtigkeitsprofile nach Altersgruppen**

Die drei befragten Altersgruppen stimmen bei keinem Aspekt der Einrichtung darin überein, wie wichtig es ihnen jeweils ist. Stets fällt eine Altersgruppe aus dem Rahmen und betont die angesprochene Möglichkeit stärker oder schwächer als eine oder als beide der anderen Altersgruppen (vgl. Tabelle 5).

Im Vergleich der drei Altersgruppen erweisen sich die **Befragten von 70 Jahren und mehr** als relativ zurückhaltend: Weniger oft betonen sie die Barrierefreiheit (nur 69%), den Pflegedienst (57%), einen Betreuungsservice (50%), die wirtschaftliche Hilfe (49%) sowie Garten und Terrasse (41%) als sehr wichtig. Bei diesen fünf Angeboten einer Wohnanlage fällt ihr Bedarf deutlich ab, zum Teil um bis zu zehn Prozentpunkte gegenüber den anderen beiden Altersgruppen. Die Zurückhaltung der älteren Befragten ist auf den ersten Blick erstaunlich; sie könnte mit einem stärkeren Rückzug aus Aktivitäten und Ansprüchen zusammenhängen; es könnte aber auch daran liegen, dass in dieser Altersgruppe die Auswahl zur Beteiligung an der Befragung anders gelagert.

Die **60 bis 69-jährigen Befragten** streichen besonders oft den nötigen Aufzug im Haus heraus (82% sehr wichtig) und verlangen nach einem Pflegedienst bei Bedarf (72%), jeweils deutlich öfters als die Befragten der beiden anderen Altersgruppen. In drei Fällen stimmen sie im Ausmaß der Wichtigkeit mit der älteren Gruppe (70+) überein: Im Vergleich zu den jünger Befragten (bis 59 Jahren) ist ihnen gemeinsam der Hausmeisterservice wichtiger, Gemeinschafts- und Hobbyräume sind ihnen jeweils unwichtiger. Beim Pflegedienst, bei der hauswirtschaftlichen Hilfe und bei der Barrierefreiheit stimmen sie im Umfang der Wichtigkeit dagegen mit den jüngeren Befragten überein.

Die **jüngste Altersgruppe bis zu 59 Jahren** verlangt deutlich häufiger nach Möglichkeiten zum Treffen und für Aktivitäten: Einen Gemeinschaftsraum halten 50% von ihnen für sehr wichtig (die anderen Altersgruppen nur zu je etwa ein Drittel); die Hobbyräume sind für 36% sehr wichtig (die anderen liegen jeweils etwas unter einem Viertel). Deutlich weniger wichtig als den beiden älteren Befragten ist den Jüngeren der Hausmeisterservice, nur 56% von ihnen halten ihn für sehr wichtig.

Nur bei zwei vorgelegten Möglichkeiten zur Einrichtung besteht eine klare Stufung über die drei Altersgruppen: Die Wichtigkeit nimmt mit höherem Alter ab. Das ist der Fall bei den Möglichkeiten zu einem breiten Betreuungsservice (nach Altersstufen: jüngste Gruppe zu 60%, mittlere zu 56% und älteste nur zu 50% sehr wichtig) und bei der Nachfrage nach Garten und Terrasse (60%, 50% und 41% sehr wichtig).

Bei allen Differenzen nach dem Alter, das grundsätzliche Muster für die Wichtigkeit der einzelnen Angebote in der Wohnanlage für Senioren bleibt erhalten. Für die breite Attraktivität einer solchen Einrichtung kann es aber angebracht sein, die spezifischen Schwerpunkte der einzelnen Altersgruppen zu beachten. Dies könnte auch für eine angezielte Altersmischung von Vorteil sein.

## 4 Monatliche Mietkosten und Zusatzkosten

Für die Nutzung von Wohnungen für Senioren spielen sowohl der Mietspiegel als auch die möglichen Zusatzkosten für Hilfen und Betreuung eine erhebliche Rolle. Es ist daher wichtig zu erfahren, wie hoch nach Ansicht der Befragten die monatlichen Mietkosten (Kaltmiete) einer Seniorenwohnung und die zusätzlichen Kosten für die hauswirtschaftliche Hilfe im Monat sein könnten.

Recht viele der Befragten können oder wollen sich zu den Mietkosten oder den Zusatzkosten für eine hauswirtschaftliche Hilfe nicht äußern, bei der Miete sind es 22%, bei den Zusatzkosten sogar 29%. Bei dieser Frage nach den möglichen Kosten besteht demnach noch einige Unsicherheit. Dennoch ist Manches an Einsicht hinsichtlich Verteilung und Spannung bei solchen Einschätzungen der vertretbaren Kosten zu ersehen.

Nur wenige Befragte setzen als für sie mögliche Mietkosten weniger als 400 € an: es sind 13%; auf der anderen Seite ist der Kreis jener Befragten, die 800 € und mehr ansetzen können mit 15% ebenfalls nicht groß. Die Spannweite liegt zwischen 100€ (1 Fall) und 2.000 € (ebenfalls 1 Fall). Die meisten Befragten geben 500€ als Maß für die höchste monatliche Miete an: 19%; gefolgt von 400 € als Höchstmiete, was 14% anführen.

Aufschlussreich ist die Kumulation der Anteile bei den einzelnen Mietkosten, weil daran ersichtlich wird bis zu welcher Miethöhe noch die verschiedenen Befragten mithalten könnten (dabei bleiben die fehlenden Angaben unberücksichtigt):

- bis 300 €uro sind es 8%, demnach können 92% auch einen höheren Mietpreis aufbringen;
- bis 400 €uro können 32% mithalten, d.h. 68% können höhere Mietpreise verkraften;
- bis 500 €uro gehen 60% mit, daher können noch 40% bei höheren Preise dabei sein;
- bis 600 €uro sind 77% in der Lage zu zahlen; 23% wären auch zu höheren Preisen bereit;
- bis 700 €uro halten 84% für vertretbar, d.h. nur 16% sind zu höheren Mieten bereit;
- bis 800 €uro setzen 93% ein, nur noch 7% würden eine höheren Miete zahlen (können)

Der Mietspiegel bleibt eine heikle Angelegenheit: Ab einer bestimmten Höhe kann sich der Kreis der Interessenten erheblich verkleinern. Bei einer Miete von 500 € und mehr könnte bereits ein Drittel (36%) der möglichen Interessenten für eine Wohnung in einer Anlage für Senioren wegen der Kosten abgeschreckt werden. Mieten von 700 € und mehr kann nur noch eine Minderheit von 16% aufbringen.

Als **Zusatzkosten für hauswirtschaftliche Hilfen** werden von 26% der Befragten, die sich dazu äußern, bis zu 100€ angesetzt; weitere 39% gehen bis zu 200€ monatlich: d.h. fast zwei Drittel (65%) sind zu dieser Summe bereit.

Auf der anderen Seite sind es 17% der Befragten, die 400€ und mehr für zusätzliche Kosten pro Monat bei einer Haushaltshilfe veranschlagen können; die anderen 18% liegen zwischen 250€ und 350€ an zusätzlichen Kosten.

Ein großer Teil der Befragten ist durchaus bereit, Kosten für eine hauswirtschaftliche Hilfe aufzubringen, was auch dem Interesse an einer solchen Unterstützung entspricht. Allerdings gehen die meisten davon aus, dass ein Betrag von 200€ bis 250€ im Monat dafür nicht überschritten werden muss.

## 5 Informationsinteresse und Themenschwerpunkte

Für die weitere Bearbeitung der Problematik des Wohnens im Alter sind der vorhandene Informationsstand zu beachten, noch mehr das weitere allgemeine Informationsinteresse, auch an einer Informationsveranstaltung, wie es von den Befragten geäußert wird.

Der **eigene Informationsstand** zum Wohnen für Senioren ist ganz unterschiedlich: auf der einen Seite halten sich 17% der Befragten für „ganz gut“, auf der anderen Seite 7% für „ganz schlecht“ darüber informiert. Insgesamt sieht sich knapp die Hälfte (48%) als zumindest ausreichend informiert an. Nach diesen Angaben ist zu schließen, dass gut die Hälfte der Befragten ein mehr oder weniger großes Informationsdefizit eingesteht.

Unter den befragten Frauen ist der Informationstand zum Thema Wohnen für Senioren deutlich besser als bei den Männern. Frauen halten sich zu 52% zumindest ausreichend darüber informiert (darunter 20% ganz gut), bei den Männern sind es nur 43% mit einem solchen Informationstand (darunter nur 15% ganz gut).

Unter den drei Altersgruppen der Befragten schreiben sich vor allem die jüngeren Befragten (bis 59 Jahre) einen schlechteren Informationstand zu. Denn von ihnen verfügen nach eigener Einschätzung nur 38% über zumindest ausreichende Informationen zum Seniorenwohnen; bei den beiden anderen Altersgruppen ist es jeweils etwa die Hälfte: unter den 60 bis 69-Jährigen etwas mehr (56%), unter den Älteren mit 70 und mehr Jahren etwas weniger (48). Offenbar wird mit der größeren Nähe und Betroffenheit im Hinblick auf ein Seniorenwohnen auch der Informationsstand dazu besser.

Das **weitere allgemeine Informationsinteresse**, etwa auch an einer Informationsveranstaltung, bezeichnen 24% als sehr stark; das sind 119 Personen als potentielle Besucher einer solchen Veranstaltung. Weitere 49% der Befragten schränken das Interesse zwar als „etwas“ ein, aber es handelt sich doch um einen größeren Kreis, der für weitere Informationen offen ist. Nur 4% der Befragten sind gar nicht an weiteren Informationen interessiert.

Entsprechend ihrem schlechteren Informationsstand äußern die Männer etwas häufiger Interesse an weiteren Informationen zum Thema Seniorenwohnen. Von ihnen sind 83% daran interessiert, 29% sogar sehr stark; bei den Frauen haben 76% Interesse daran, von ihnen 27% sehr stark. Insgesamt ergibt sich eine große Zahl potentieller Besucher einer Informationsveranstaltung mit dem Thema „Wohnen für Senioren“.

Das Informationsinteresse am Wohnen im Alter und für Senioren kann mit der behandelten **Thematik** verständlicherweise schwanken:

- Eindeutig am höchsten ist das Interesse für Fragen der **Kosten und Finanzierung**, das 52% der befragten als sehr stark einstufen.
- Es folgt das Thema der **Gestaltung von Haus und Räumen**, für das sich 41% sehr interessieren.
- Geringer ist das Interesse für die Thematik der **Mitarbeit und Unterstützung**, die 26% als sehr stark bezeichnen.

Notiert werden als weitere interessierende Themen mögliche Fragen zu ambulanter Pflege, zur Versorgung und zum Service, dann auch zur Lage und zum Standort einer solchen Wohnanlage für Senioren und schließlich auch über Träger, Rechte und Pflichten sowie über mögliche Angebote wie etwa Sport, Gedächtnistraining, Theater und Konzert bis hin zu Reisen.

## 6 Wohnbereitschaft und Wohnwünsche für Seniorenwohnungen

Ein spezifischer Zusammenhang ist aufzuklären: Welche Wünsche und Ansprüche äußern jene, die bereit sind in eine Wohnanlage für Senioren selbst einzuziehen und inwieweit unterscheiden sie sich von den anderen Befragten ohne ein solches Interesse? Für die Einrichtung und Gestaltung einer solchen Wohnanlage ist die Meinung der Klientel mit unmittelbarer Nachfrage von besonderem Gewicht.

### Soziales Profil der Interessenten: mehr Frauen, ansonsten wenig auffällig

Die Bereitschaft, selbst in eine Wohnanlage für Senioren zu ziehen, fungiert als Indikator der örtlichen Nachfrage für eine solche Einrichtung. Die Befragten lassen sich in dieser Hinsicht in vier Gruppen einteilen:

- (1) Mit unmittelbare Nachfrage, das direkte Klientel: 30% (d.h. 130 Personen);
- (2) mit möglicher Nachfrage, das potentielle Klientel: 43% (185 Personen);
- (3) Haltung ist noch offen; unklare Klientel: 20% (86 Personen)
- (4) Ablehnung, vorsichtig oder entschieden, kein Klientel: 8% (33 Personen).

Bei vorhandener Nachfrage und damit sowohl beim direkten wie potentiellen Klientel sind **Frauen** jeweils deutlich in der Mehrheit, und zwar jeweils in ganz ähnlichem Umfang. Wird ein Einzug abgelehnt oder bleibt er offen, dann sind Männer wie Frauen im gleichen Umfang vertreten. Das Klientel für solche Wohnanlagen ist demnach eher weiblich (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6:

### Soziales Profil nach Nachfrage und Klientel für eine Wohnanlage für Senioren

(Angaben in Prozent)

Elemente	Klientel: Nachfrage...		Haltung	Ablehnung	Insgesamt
	direkt	potentiell	offen/unklar		
<b>Geschlecht</b>					
Frauen	59	61	50	49	57
Männer	41	39	50	51	43
<b>Alter</b>					
bis 59 Jahre	26	27	29	49	29
60 – 69 Jahre	34	33	36	18	33
70 Jahre und älter	40	40	35	33	39
<b>Höhe Mietkosten</b>					
bis zu 450 €	32	39	33	37	36
460 – 590 €	28	26	21	30	26
600 – 790 €	22	23	25	29	23
800 und mehr €	18	12	21	4	15
<b>Zusatzkosten</b>					
bis zu 100 €	26	25	30	19	26
110 – 200 €	40	42	26	43	39
210 – 390 €	18	17	25	19	19
400 und mehr €	16	16	19	19	17

Quelle: Befragung „Wohnen im Alter“, Dettingen-Wallhausen, 2010

Hinsichtlich der **Altersstufen** ist die jüngere Altersgruppe überproportional bei der Ablehnung vertreten; die 60 bis 69-Jährigen sind dagegen seltener in dieser Gruppe. Trotz dieser gewissen Verlagerungen sind bei der unmittelbaren Nachfrage alle drei Altersgruppen ähnlich wie in der Gesamtgruppe vertreten, nur die jüngeren Befragten bis 59 Jahre bleiben geringfügig zurückhaltender. Die unmittelbare wie die mögliche Nachfrage ist bei den 60 bis 69-

Jährigen wie bei den Befragten mit 70 Jahren und mehr ganz ähnlich; es ist keine spezifische Selektivität festzustellen.

Die Nachfrage setzt sich aus allen Gruppen unterschiedlicher Finanzstärke gleichermaßen zusammen, wenn dafür die als vertretbar angegeben **Mietkosten** herangezogen werden. Sowohl das direkte als auch das potentielle Klientel setzt sich weitgehend entsprechend ihrer Präsenz in der Bevölkerung vertreten. Nur die höchste Mietgruppe (800 € und mehr) ist geringfügig überproportional, die niedrigste Mietgruppe (bis 450 €) etwas unterproportional.

Auch bei den möglichen **Zusatzkosten** für die hauswirtschaftliche Hilfe ist keine einseitige Vertretung nach deren Höhe bei der Klientel, sei es unmittelbar oder potentiell, festzustellen. Wie bei den Mietkosten sind alle vier Stufen der Zusatzkosten gleichermaßen im Kreis des Klientel vertreten.

Es wäre daher anzustreben, sowohl bei den Mietkosten als auch bei den Zusatzkosten ein variables und flexibles Angebot zu entwickeln, damit keine Gruppe unterschiedlicher Finanzstärke ausgeschlossen wird. Denn das Interesse und die Nachfrage sind bei allen Gruppen in gleichem Ausmaß vorhanden.

### **Einrichtungswünsche der Klientel: Einige besondere Schwerpunkte**

Um zu erkennen, ob das Klientel für eine Senioren-Wohnanlage in Dettingen-Wallhausen ein spezifisches Profil bei den Einrichtungsfragen aufweist, reicht es der Übersichtlichkeit halber hin, zu prüfen, ob sie gegenüber der Gesamtheit besondere Schwerpunkte entschiedener vertreten und für wichtig halten. Bei zwei Möglichkeiten ist keine besondere Hervorhebung bei der direkten Klientel festzustellen: zum einen bei den kleineren Hobbyräumen, zum anderen bei Garten und Terrasse (vgl. Tabelle 7)

Tabelle 7:

### **Präferenzen bei Einrichtung einer Wohnanlage für Senioren des Klientel**

(Angaben in Prozent für Kategorie „sehr wichtig“)

<b>Elemente</b>	<b>Klientel: Nachfrage...</b>		<b>Insgesamt</b>
	<b>direkt</b>	<b>potentiell</b>	
(1) Aufzug im Haus	<b>85</b>	74	73
(2) Barrierefreiheit in Wohnung und Haus	<b>86</b>	73	71
(3) Hausmeisterservice für alle	<b>69</b>	63	60
(4) Inanspruchnahme Pflegedienst eigener Wahl	<b>68</b>	66	59
(5) Möglichkeit zu breitem Betreuungsservice	<b>61</b>	55	51
(6) Inanspruchnahme von hauswirtschaftlicher Hilfe	<b>66</b>	48	49
(7) ein größerer Garten und Terrasse	<b>51</b>	53	46
(8) ein größerer Gemeinschaftsraum für Veranstaltungen	<b>46</b>	40	35
(9) kleinerer Raum für Lesen, Musik, Handarbeiten, Hobbys	<b>29</b>	26	23

Quelle: Befragung „Wohnen im Alter“, Dettingen-Wallhausen, 2010

Schon etwas betonter als in der Gesamtbevölkerung fällt die Einschätzung der Wichtigkeit durch das direkte Klientel bei zwei weiteren Einrichtungen aus: beim Hausmeisterservice und beim Pflegedienst nach Wahl (jeweils plus 9 Prozentpunkte). Die Unterschiede sind aber noch nicht so groß, als dass sie einer besonderen Beachtung bedürften

Als beachtlich kann die Differenz bei drei weiteren Einrichtungsaspekten angesehen werden: bei dem breiten Betreuungsservice, bei den größeren Gemeinschaftsräumen für Veranstaltungen und beim Aufzug im Haus. In diesen Fällen votieren von den direkten Klienten doch merklich mehr jeweils dafür: Es sind zwischen 10 und 12 Prozentpunkte mehr, die diese Angebote für sehr wichtig halten. So haben für die anzusprechende Klientel etwa Gemeinschaftsräume demnach doch einen größeren Stellenwert, denn 46% sind sehr dafür, insgesamt aber nur 35%.

Auffällig stärker hebt das direkte Klientel die Barrierefreiheit in Wohnung und Haus sowie die Inanspruchnahme von hauswirtschaftlicher Hilfe hervor. Es sind um 17 Prozentpunkte mehr aus dem Kreis des direkten Klientel, die auf solche hauswirtschaftliche Hilfe größeren Wert legt: 66% verlangen sehr nach diesem Angebot, insgesamt wie auch unter dem potentiellen Klientel ist es etwas weniger als die Hälfte.

Um den Ansprüchen des Klientel, d.h. jener Frauen und Männer, die grundsätzlich in eine Anlage mit Seniorenwohnungen ziehen wollen, zu entsprechen, wäre vor allem der höhere Stellenwert von hauswirtschaftlicher Hilfe, von einem größeren Gemeinschaftsraum und von Barrierefreiheit in Wohnung und Haus zu beachten. Dadurch würde eine solche Einrichtung noch mehr an Attraktivität gewinnen.

Anhang:

- **Fragebogen** der Befragung Wohnen im Alter in Dettingen-Wallhausen, Oktober 2010
- **Grundauszählung** für 445 Fragebogen (Häufigkeiten, Prozente und kumulierte Prozente)

**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in Dettingen-Wallhausen,**

das Wohnen im Alter wird in allen Gemeinden zu einem wichtigen Thema. Auch in Dettingen-Wallhausen befassen wir uns mit der möglichen Einrichtung von Seniorenwohnungen. Daher ist es ungemein wichtig zu erfahren, welche Haltungen dazu in der Bevölkerung bestehen. Ihre Ansichten und Wünsche sind von großem Belang, unabhängig davon, ob Sie bereits im Seniorenalter (über 60 Jahre) oder jünger sind. Nehmen Sie sich bitte im Interesse aller die Zeit von fünf bis zehn Minuten, um die nachfolgenden Fragen zu beantworten.

Bei Ehen oder Lebensgemeinschaften bitten wir beide Partner/innen jeweils einen der beigelegten Fragebogen zu beantworten und über eine der angegebenen Stellen an uns zurück zu senden. Alle Angaben sind selbstverständlich freiwillig und werden anonym behandelt.

Roger Tscheulin  
(Ortsvorsteher)

Christa Miez  
(1. Vorsitzende)

Dagmar Bargel  
(im Vorstand)

**1. Wenn es ganz nach Ihren Wünschen geht, wie möchten Sie im Alter wohnen?**

(Kreuzen Sie bitte bei jeder Wohnform die Antwort an, die Ihrer Beurteilung am nächsten kommt)

	<i>keinesfalls</i>	<i>eher nicht</i>	<i>ganz gerne</i>	<i>am liebsten</i>
- im eigenen Haus/eigener Wohnung	0	0	0	0
- zur Miete (Haus oder Wohnung)	0	0	0	0
- Wohnung im Haus der Kinder	0	0	0	0
- Haus-/Wohngemeinschaft mit anderen, <b>ohne</b> Betreuung und Servicemöglichkeiten	0	0	0	0
- Haus-/Wohngemeinschaft für Senioren, <b>mit</b> Betreuung und Servicemöglichkeiten	0	0	0	0
- andere Wohnform (bitte anführen) _____				

**2. Wenn in Dettingen-Wallhausen eine Anlage mit Wohnungen für Senioren eingerichtet würde, wären Sie selbst bereit, dort zu wohnen? (bitte Zutreffendes ankreuzen)**

*0 auf keinen Fall 0 eher nicht 0 ist ganz offen 0 möglicherweise 0 grundsätzlich ja*

**3. Wären Sie bereit, als Bewohner/in dann in einer solchen Wohnanlage mit Senioren nach eigenen Vorlieben mit zu arbeiten (z.B. beim Kochen, Gartenarbeit, Handwerkliches, Spaziergänge, Besorgungen usw.)**

*0 auf keinen Fall 0 eher nicht 0 ist ganz offen 0 möglicherweise 0 grundsätzlich ja*

**4. Unabhängig von Ihren eigenen Absichten, finden Sie es sinnvoll, in Dettingen-Wallhausen eine Anlage mit Wohnungen für Senioren einzurichten?**

*0 bin ganz dagegen 0 bin eher dagegen 0 ist mir egal 0 bin eher dafür 0 bin sehr dafür*

**5. Wollen Sie im Alter hier in Dettingen-Wallhausen bleiben oder lieber wegziehen?**

(bitte auswählen und Zutreffendes ankreuzen)

- ich bin und bleibe hier
- werde wohl eher hier bleiben
- ist noch ganz offen
- würde dann lieber wegziehen
- werde mit großer Sicherheit wegziehen

## 6. Wie sollte eine solche Anlage mit Wohnungen für Senioren eingerichtet sein?

Wie wichtig ist Ihnen....	<i>ganz unwichtig / wenig wichtig/ eher wichtig / sehr wichtig</i>			
- Barrierefreiheit in Wohnung und Haus	0	0	0	0
- Aufzug im Haus	0	0	0	0
- 1-Zimmer Apartment mit Küche/Bad	0	0	0	0
- größeres Apartment mit 2-3 Zimmern, sowie Küche und Bad	0	0	0	0
- ein größerer Gemeinschaftsraum, für Veranstaltungen und Treffen	0	0	0	0
- kleinerer Raum für Lesen, Musik, Handarbeiten, andre Hobbies	0	0	0	0
- ein größerer Garten und Terrasse	0	0	0	0
- Inanspruchnahme von hauswirtschaftlicher Hilfe (bei Bedarf)	0	0	0	0
- Möglichkeit zu einem breiten Betreuungsservice (nach Bedarf)	0	0	0	0
- Inanspruchnahme eines Pflegedienstes eigener Wahl (nach Bedarf)	0	0	0	0
- Hausmeisterservice für alle	0	0	0	0
- Anderes (bitte notieren) _____				

7. Wie hoch dürfte für Sie die monatliche Miete in einer solchen Seniorenwohnung sein? (Bitte eintragen) bis \_\_\_\_\_€ monatlich (Kaltmiete)

8. Wie hoch dürften die zusätzlichen Kosten für die hauswirtschaftliche Hilfe im Monat für Sie sein? (Bitte eintragen) bis \_\_\_\_\_€ monatlich

9. Für wie gut halten Sie Ihren Informationsstand über Wohnen für Senioren?  
*0 ganz schlecht      0 eher gering      0 ausreichend      0 ganz gut -*

10. Sind Sie an weiteren Informationen über Wohnen für Senioren interessiert, etwa einer Informationsveranstaltung?  
*0 gar nicht      0 nur wenig -      0 etwas      0 sehr stark*

11. An welchen Themen über Wohnen für Senioren sind sie interessiert?

	<i>gar nicht</i>	<i>nur wenig</i>	<i>etwas</i>	<i>sehr stark</i>
- Kosten- und Finanzierung	0	0	0	0
- Gestaltung von Haus und Räumen	0	0	0	0
- Mitarbeit und Unterstützung	0	0	0	0
- anderes Thema (bitte notieren) _____				

### Abschließend noch drei Fragen zu Ihrer Person:

- Wie alt sind Sie? (bitte angeben) \_\_\_\_\_ Jahre
- Ihr Geschlecht? (bitte ankreuzen)  männlich  weiblich
- Seit wann wohnen Sie in Dettingen? seit \_\_\_\_\_(Jahr)

### Haben Sie ganz vielen Dank für Ihre Beteiligung an dieser Befragung.

Bitte geben Sie den beantworteten Fragebogen möglichst bald ab: entweder im Rathaus (Touristikbüro) oder im Kaufhaus Okle, im Bauernladen Miez, in der Schwanenapotheke in Dettingen bzw. im Dorfladen in Wallhausen – jeweils bitte in den „roten Briefkasten“ (Box) stecken. – Selbstverständlich werden wir über das Ergebnis der Befragung berichten und die Befunde zur Diskussion stellen.

## Häufigkeitsauszählungen: Befragung „Wohnen im Alter – Dettingen-Wallhausen“ (Final – 8. Nov. 2010)

**Fr1#1 Wohnen1\_in Eigentum (Whg./Haus)**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keinesfalls	7	1,6	1,8	1,8
	eher nicht	17	3,8	4,3	6,1
	ganz gerne	73	16,4	18,5	24,6
	am liebsten	297	66,7	75,4	100,0
	Gesamt	394	88,5	100,0	
Fehlend	0	51	11,5		
Gesamt		445	100,0		

**Fr1#2 Wohnen2\_zur Miete**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keinesfalls	73	16,4	24,5	24,5
	eher nicht	135	30,3	45,3	69,8
	ganz gerne	68	15,3	22,8	92,6
	am liebsten	22	4,9	7,4	100,0
	Gesamt	298	67,0	100,0	
Fehlend	0	147	33,0		
Gesamt		445	100,0		

**Fr1#3 Wohnen3\_mit Kindern**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keinesfalls	103	23,1	34,3	34,3
	eher nicht	114	25,6	38,0	72,3
	ganz gerne	63	14,2	21,0	93,3
	am liebsten	20	4,5	6,7	100,0
	Gesamt	300	67,4	100,0	
Fehlend	0	145	32,6		
Gesamt		445	100,0		

**Fr1#4 Wohnen4\_Seniorenwohnung\_ohne Betreuung**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keinesfalls	52	11,7	17,6	17,6
	eher nicht	159	35,7	53,9	71,5
	ganz gerne	74	16,6	25,1	96,6
	am liebsten	10	2,2	3,4	100,0
	Gesamt	295	66,3	100,0	
Fehlend	0	150	33,7		
Gesamt		445	100,0		

**Fr1#5 Wohnen5\_Seniorenwohnung\_mit Betreuung**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keinesfalls	7	1,6	1,9	1,9
	eher nicht	47	10,6	13,1	15,0
	ganz gerne	223	50,1	61,9	76,9
	am liebsten	83	18,7	23,1	100,0
	Gesamt	360	80,9	100,0	
Fehlend	0	85	19,1		
Gesamt		445	100,0		

**Fr1#6 Wohnen6\_anderes: Notizen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Angabe	16	3,6	100,0	100,0
Fehlend	0	429	96,4		
Gesamt		445	100,0		

**Fr2 Bereitschaft\_ Wohnen in Senioren-Wohnanlage**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	auf keinen Fall	6	1,3	1,4	1,4
	eher nicht	27	6,1	6,2	7,6
	ist ganz offen	86	19,3	19,8	27,4
	möglicherweise	185	41,6	42,6	70,0
	grundsätzlich ja	130	29,2	30,0	100,0
	Gesamt	434	97,5	100,0	
Fehlend	0	11	2,5		
Gesamt		445	100,0		

**Fr3 Bereitschaft\_Mitarbeit**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	auf keinen Fall	7	1,6	1,6	1,6
	eher nicht	30	6,7	7,0	8,6
	ist ganz offen	68	15,3	15,8	24,4
	möglicherweise	99	22,2	23,0	47,3
	grundsätzlich ja	227	51,0	52,7	100,0
	Gesamt	431	96,9	100,0	
Fehlend	0	14	3,1		

**Fr4 Einstellung zu WG Senioren in Dettingen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	bin ganz dagegen	2	,4	,5	,5
	bin eher dagegen	2	,4	,5	,9
	ist mir egal	20	4,5	4,6	5,6
	bin eher dafür	112	25,2	25,9	31,5
	bin sehr dafür	296	66,5	68,5	100,0
	Gesamt	432	97,1	100,0	
Fehlend	0	13	2,9		

**Fr5 Zukunft: Bleiben in Dettingen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ich bin und bleibe hier	185	41,6	42,0	42,0
	werde wohl eher hier bleiben	146	32,8	33,1	75,1
	ist noch ganz offen	91	20,4	20,6	95,7
	würde dann lieber wegziehen	8	1,8	1,8	97,5
	mit großer Sicherheit wegziehen	11	2,5	2,5	100,0
	Gesamt	441	99,1	100,0	
Fehlend	0	4	,9		

**Fr6#1 Einrichtung 1\_barrierefrei**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz unwichtig	9	2,0	2,1	2,1
	wenig wichtig	7	1,6	1,7	3,8
	eher wichtig	86	19,3	20,5	24,3
	sehr wichtig	317	71,2	75,7	100,0
	Gesamt	419	94,2	100,0	
Fehlend	0	26	5,8		
Gesamt		445	100,0		

**Fr6#2 Einrichtung 2\_Aufzug im Haus**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz unwichtig	9	2,0	2,1	2,1
	wenig wichtig	11	2,5	2,6	4,8
	eher wichtig	78	17,5	18,5	23,3
	sehr wichtig	323	72,6	76,7	100,0
	Gesamt	421	94,6	100,0	
Fehlend	0	24	5,4		
Gesamt		445	100,0		

**Fr6#2 Einrichtung 2\_Aufzug im Haus**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz unwichtig	9	2,0	2,1	2,1
	wenig wichtig	11	2,5	2,6	4,8
	eher wichtig	78	17,5	18,5	23,3
	sehr wichtig	323	72,6	76,7	100,0
	Gesamt	421	94,6	100,0	
Fehlend	0	24	5,4		

**Fr6#3 Einrichtung3\_1 Zimmer-App**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz unwichtig	15	3,4	4,6	4,6
	wenig wichtig	61	13,7	18,5	23,1
	eher wichtig	114	25,6	34,7	57,8
	sehr wichtig	139	31,2	42,2	100,0
	Gesamt	329	73,9	100,0	
Fehlend	0	116	26,1		
Gesamt		445	100,0		

**Fr6#4 Einrichtung4\_2-3 Zimmer-App**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz unwichtig	21	4,7	5,6	5,6
	wenig wichtig	71	16,0	19,0	24,6
	eher wichtig	133	29,9	35,6	60,2
	sehr wichtig	149	33,5	39,8	100,0
	Gesamt	374	84,0	100,0	
Fehlend	0	71	16,0		
Gesamt		445	100,0		

**Fr6#5 Einrichtung5\_Gemeinschaftsraum\_groß**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz unwichtig	5	1,1	1,2	1,2
	wenig wichtig	74	16,6	18,1	19,4
	eher wichtig	175	39,3	42,9	62,3
	sehr wichtig	154	34,6	37,7	100,0
	Gesamt	408	91,7	100,0	
Fehlend	0	37	8,3		
Gesamt		445	100,0		

**Fr6#6 Einrichtung6\_Hobbyräume\_klein**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz unwichtig	12	2,7	3,1	3,1
	wenig wichtig	102	22,9	26,1	29,2
	eher wichtig	174	39,1	44,5	73,7
	sehr wichtig	103	23,1	26,3	100,0
	Gesamt	391	87,9	100,0	
Fehlend	0	54	12,1		
Gesamt		445	100,0		

**Fr6#7 Einrichtung7\_Garten/Terasse**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz unwichtig	9	2,0	2,2	2,2
	wenig wichtig	32	7,2	7,7	9,9
	eher wichtig	170	38,2	41,1	51,0
	sehr wichtig	203	45,6	49,0	100,0
	Gesamt	414	93,0	100,0	
Fehlend	0	31	7,0		
Gesamt		445	100,0		

**Fr6#8 Einrichtung8\_Inanspruchnahme\_hauswirtschaftliche Hilfe**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz unwichtig	5	1,1	1,2	1,2
	wenig wichtig	24	5,4	5,7	6,9
	eher wichtig	174	39,1	41,2	48,1
	sehr wichtig	219	49,2	51,9	100,0
	Gesamt	422	94,8	100,0	
Fehlend	0	23	5,2		
Gesamt		445	100,0		

**Fr6#9 Einrichtung9\_Möglichkeit\_Betreuungsservice**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz unwichtig	4	,9	1,0	1,0
	wenig wichtig	18	4,0	4,3	5,3
	eher wichtig	165	37,1	39,8	45,1
	sehr wichtig	228	51,2	54,9	100,0
	Gesamt	415	93,3	100,0	
Fehlend	0	30	6,7		
Gesamt		445	100,0		

**Fr6#10 Einrichtung10\_Inanspruchnahme\_Pflegedienst**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz unwichtig	4	,9	1,0	1,0
	wenig wichtig	13	2,9	3,1	4,0
	eher wichtig	139	31,2	33,1	37,1
	sehr wichtig	264	59,3	62,9	100,0
	Gesamt	420	94,4	100,0	
Fehlend	0	25	5,6		
Gesamt		445	100,0		

**Fr6#11 Einrichtung11\_Hausmeisterservice**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz unwichtig	6	1,3	1,5	1,5
	wenig wichtig	18	4,0	4,4	5,8
	eher wichtig	121	27,2	29,4	35,3
	sehr wichtig	266	59,8	64,7	100,0
	Gesamt	411	92,4	100,0	
Fehlend	0	34	7,6		
Gesamt		445	100,0		

**Fr6#12 Einrichtung12\_anderes**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Angabe	41	9,2	100,0	100,0

**Fr7 Mietkosten monatl. \_maximal**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	100	1	,2	,3	,3
	200	2	,4	,6	,9
	250	3	,7	,9	1,7
	300	20	4,5	5,8	7,5
	345	1	,2	,3	7,8
	350	18	4,0	5,2	13,0
	380	1	,2	,3	13,3
	400	64	14,4	18,6	31,9
	450	13	2,9	3,8	35,7
	460	2	,4	,6	36,2
	500	83	18,7	24,1	60,3
	550	4	,9	1,2	61,4
	590	1	,2	,3	61,7
	600	51	11,5	14,8	76,5
	650	7	1,6	2,0	78,6
	700	20	4,5	5,8	84,3
750	3	,7	,9	85,2	

	800	28	6,3	8,1	93,3
	900	2	,4	,6	93,9
	1000	14	3,1	4,1	98,0
	1200	1	,2	,3	98,3
	1500	5	1,1	1,4	99,7
	2000	1	,2	,3	100,0
	Gesamt	345	77,5	100,0	
Fehlend	0	100	22,5		
Gesamt		445	100,0		

**Fr8 Kosten\_hauswirt. Hilfe\_maximal**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	25	2	,2	,6
	50	17	3,8	6,0
	60	3	,7	6,9
	70	1	,2	7,2
	80	5	1,1	8,8
	90	1	,2	9,1
	98	1	,2	9,4
	100	51	11,5	25,5
	110	1	,2	25,8
	120	4	,9	27,0
	150	34	7,6	37,7
	170	1	,2	38,1
	175	2	,4	38,7
	200	82	18,4	64,5
	250	17	3,8	69,8
	300	41	9,2	82,7
	350	1	,2	83,0
	400	20	4,5	89,3
	450	2	,4	89,9
	500	18	4,0	95,6
	600	4	,9	96,9
	700	1	,2	97,2
	800	3	,7	98,1
	1000	3	,7	99,1
	1400	1	,2	99,4
	1500	1	,2	99,7
	2002	1	,2	100,0
	Gesamt	318	71,5	100,0
Fehlend	0	127	28,5	
Gesamt		445	100,0	

**Fr9 Informationsstand\_Seniorenwohnen**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ganz schlecht	30	6,7	7,1
	eher gering	190	42,7	52,0
	ausreichend	128	28,8	82,3
	ganz gut	75	16,9	100,0
	Gesamt	423	95,1	100,0
Fehlend	0	22	4,9	
Gesamt		445	100,0	

**Fr10 Interesse\_an weiteren\_Informationen**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gar nicht	17	3,8	4,0
	nur wenig	70	15,7	20,6
	etwas	217	48,8	71,9
	sehr stark	119	26,7	100,0
	Gesamt	423	95,1	100,0
Fehlend	0	22	4,9	
Gesamt		445	100,0	

**Fr11#1 Themeninteresse1\_Kosten/Finanzierung**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gar nicht	20	4,5	4,9	4,9
	nur wenig	26	5,8	6,4	11,3
	etwas	130	29,2	32,0	43,3
	sehr stark	230	51,7	56,7	100,0
	Gesamt	406	91,2	100,0	
Fehlend	0	39	8,8		
Gesamt		445	100,0		

#### Fr11#2 Themeninteresse2\_Geastaltung\_Haus/Räume

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gar nicht	16	3,6	4,1	4,1
	nur wenig	35	7,9	9,1	13,2
	etwas	153	34,4	39,6	52,8
	sehr stark	182	40,9	47,2	100,0
	Gesamt	386	86,7	100,0	
Fehlend	0	59	13,3		
Gesamt		445	100,0		

#### Fr11#3 Themeninteresse3\_Mitarbeit/Unterstützung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gar nicht	20	4,5	5,2	5,2
	nur wenig	51	11,5	13,3	18,5
	etwas	199	44,7	51,8	70,3
	sehr stark	114	25,6	29,7	100,0
	Gesamt	384	86,3	100,0	
Fehlend	0	61	13,7		
Gesamt		445	100,0		

#### Fr11#4 Themeninteresse4\_anderes

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Angabe	28	6,3	100,0	100,0

#### Fr12b Geschlecht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	männlich	189	42,5	43,1	43,1
	weiblich	250	56,2	56,9	100,0
	Gesamt	439	98,7	100,0	
Fehlend	0	6	1,3		
Gesamt		445	100,0		

#### Fr12a\_kat\_2 Alter kategorisiert 2

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	19-59 Jahre	124	27,9	28,2	28,2
	60-69 Jahre	141	31,7	32,1	60,4
	70-92Jahre	174	39,1	39,6	100,0
	Gesamt	439	98,7	100,0	
Fehlend	0	6	1,3		
Gesamt		445	100,0		

#### Fr7\_kat\_1 Mietkosten kategorisiert

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	bis 450€	123	27,6	35,7	35,7
	460-590€	90	20,2	26,1	61,7
	600-790€	81	18,2	23,5	85,2
	800-2000€	51	11,5	14,8	100,0
	Gesamt	345	77,5	100,0	
Fehlend	0	100	22,5		

**Fr8\_kat\_1 Zusatzkosten für Hilfe kategorisiert**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	bis 100€	81	18,2	25,5	25,5
	110-200€	124	27,9	39,0	64,5
	210-390€	59	13,3	18,6	83,0
	400-2000€	54	12,1	17,0	100,0
	Gesamt	318	71,5	100,0	
Fehlend	0	127	28,5		
Gesamt		445	100,0		